

7. Semantische Funktionen personenmarkierter Adpositionen und ihre Häufigkeitsverteilung – eine crosslinguistische Analyse

Ani Karapetyan

Abstract: Sprachen mit personenmarkierten Adpositionen verhalten sich sehr unterschiedlich, was diese Adpositionen angeht: In einigen Sprachen können alle Adpositionen personenmarkiert sein, wie etwa im Abchasischen, während in anderen (z. B. Irisch, Burushaski) diese Eigenschaft nur für einen Teil oder sogar nur für eine der Adpositionen gilt, wie z. B. im Spanischen. Die semantischen Funktionen dieser personenmarkierten Adpositionen sind bisher kaum erforscht. Ziel dieser Studie ist es daher, das semantische System der personenmarkierten Adpositionen und deren Häufigkeitsverteilung in einem Sample von 15 Sprachen darzustellen und zu prüfen, ob bestimmte semantische Funktionen prädestinierter für die Personenmarkierung sind als andere. Grundlage dafür war das semantische System von Hagège (2010). Die Ergebnisse deuten daraufhin, dass zwei Funktionen – COMITATIVE und ADESSIVE – eher eine Personenmarkierung implizieren als andere. Die Analyse hat jedoch auch gezeigt, dass das System von Hagège (2010) nicht ohne weitere Anpassungen als Grundlage für das semantische System der personenmarkierten Adpositionen dienen kann.

Schlüsselwörter: personenmarkierte Adpositionen; semantisches System; Häufigkeitsverteilung; COMITATIVE; ADESSIVE

Abstract: Languages with person-marked adpositions exhibit significant variation. In some languages, such as Abkhaz, all adpositions can be person-marked. In others, such as Irish and Burushaski, this property is limited to a part or even a single adposition, as seen in Spanish. The semantic functions of these person-marked adpositions have thus far remained largely unexplored. This study aims to represent the semantic system of person-marked adpositions and their frequency distribution in a sample of 15 languages and to examine whether certain semantic functions are more predisposed to person marking. The basis for this analysis was the semantic system proposed by Hagège (2010). The findings indicate that the COMITATIVE and ADESSIVE functions are more likely to involve person marking. However, the analysis has also shown that Hagège's (2010) system cannot serve as a foundation for the semantic system of person-marked adpositions without further adjustments.

Keywords: person-marked adpositions; semantic system; frequency distribution; COMITATIVE; ADESSIVE

1. Einleitung

Die Möglichkeit der Personenmarkierung an Adpositionen ist nicht gleichmäßig über die Welt verteilt und auch innerhalb einer Sprache kann sie sehr ungleich ausgeprägt sein. Im Burushaski z. B. kann nur ein Teil der Adpositionen Personenmarker annehmen (vgl. Bakker 2005: 199; Siewierska 2004:

145): So erscheint im Beispiel (1) die Adposition *pači* ‚mit‘ mit einem Personenmarker, während *gane* ‚für‘ in (2) ohne Personenmarker auftritt:

Burushaski (Siewierska 2004: 146)

(1) *Ja a-pači hurut*
 I 1sg-with stay
 ‘Stay with me.’

(2) *Xuda-ε gane*
 God-GEN for
 ‘For God’s sake!’

Im Spanischen hat nur die komitative Adposition *con* ‚mit‘ die Eigenschaft der Personenmarkierung (vgl. Bakker 2005: 199). Auch im Fidschi zeigt sich die Personenmarkierung nur bei bestimmten semantischen Funktionen, und zwar im ADESSIVE, ILLATIVE, ABLATIVE und COMITATIVE (vgl. Dixon 1988: 151–152). Es stellt sich die Frage, ob bestimmte semantische Funktionen, wie zum Beispiel COMITATIVE (die zwei menschliche Partizipanten verbindet, vgl. Stolz 1997: 123), prädestinierter für Personenmarkierungen sind als andere, z. B. zeitliche Adpositionen, bei denen die Kombination mit Personenmarkern semantisch weniger sinnvoll ist. Welchen semantischen Funktionen die personenmarkierten Adpositionen überhaupt angehören, blieb in den linguistischen Diskussionen bisher wenig beachtet. Stattdessen diskutieren die meisten Studien (Stolz 1990, 1997; Bakker 2005; Hagege 2010; de Groot 2000), die sich sprachübergreifend mit personenmarkierten Adpositionen beschäftigen, a) die Kriterien der Personenmarkierung, b) die Personenmarkierung an sich und c) die Grammatikalisierung.

Die jüngsten Untersuchungen zu personenmarkierten Adpositionen befassen sich mit (b) der Personenmarkierung im Rahmen der maltesischen Präpositionen (Stolz & Vorholt 2022; Stolz & Levkovych 2020; Schmidt et al. 2020).

Betrachtet man die Kriterien, unter denen Adpositionen Personenmarker annehmen (a), so zeigt die Untersuchung von Bakker (2005), dass bei der Mehrheit der Sprachen das Komplement der Adposition eine Voraussetzung für die Personenmarkierung zu sein scheint. Zwar erwähnen Bakker (2005: 199) und Hagege (2010: 139, 146), dass noch weitere Kriterien die Personenmarkierung an Adpositionen auslösen und in einigen Sprachen nicht alle, sondern nur bestimmte semantische Funktionen Personenmarker tragen können; die Personenmarkierung wird jedoch nicht in Bezug auf die semantischen Funktionen der Adpositionen betrachtet.

Siewierska (2004; 2010) greift das Thema erstmalig auf. In einer crosslinguistischen Betrachtung geht sie auf die Frage ein, ob die Möglichkeit der Personenmarkierung eventuell mit dem Typ der Adpositionen zusammenhängt (vgl. Siewierska 2004: 146–147). Dabei betrachtet sie auch die Typen der Personenmarker und die Semantik der Adpositionen und betont: „[...] it is difficult to make any generalizations in regard to the semantic nature of the adpositions that are most likely to exhibit person agreement“. Ohnehin sei es schwierig, etwas über personenmarkierte Adpositionen zu sagen, da jegliche Forschung dazu fehle (Siewierska 2004: 145; 2010: 337).

Die hier vorliegende Studie sollte diese Lücke nun zu schließen beginnen. Dazu wurde das semantische System der personenmarkierten Adpositionen von 15 Sprachen dargestellt. Dabei wurden nicht nur die semantischen Funktionen, sondern auch deren Häufigkeit und Verteilung betrachtet, um herauszufinden, inwieweit sich die häufigsten und seltensten semantischen Funktionen voneinander unterscheiden und ob bestimmte semantische Funktionen prädestinierter für das Phänomen Personenmarkierung sind als andere.

Als Hypothese steht im Hintergrund, dass, wenn eine Sprache über personenmarkierte Adpositionen verfügt, COMITATIVE als semantische Funktion in dieser Sprache vorhanden sein muss. Grundlage hierfür ist die crosslinguistische Untersuchung von Bakker (2005), die ergeben hat, dass COMITATIVE auch in den Sprachen vorkommt, die entweder nur über ausgewählte (wie Burushaski) oder sogar nur eine einzige (Spanisch) semantische Funktion als personenmarkierte Adposition verfügen.

Um diese Hypothese zu überprüfen, wird eine quantitative Analyse unter Anwendung des Systems von Hagège (2010: 261–262) durchgeführt, das die semantischen Funktionen und Domänen aller Adpositionen sprachübergreifend darstellt. Es wird außerdem überprüft, ob sich das System von Hagège überhaupt für die Erstellung des semantischen Systems der personenmarkierten Adpositionen eignet.

Um die semantischen Funktionen der personenmarkierten Adpositionen unabhängig von Sprachverwandtschaft und geografischer Nähe untersuchen zu können, umfasst das Sample Sprachen von verschiedenen Kontinenten und möglichst unterschiedlichen Sprachfamilien. Die Auswahl der 15 Sprachen basiert auf Bakker (2005).

Der Beitrag gliedert sich in die folgenden Abschnitte: Nach einer terminologischen Festlegung beschreibt Kapitel 3 die Methode und das Sprachsample. Kapitel 4 fasst die Ergebnisse zusammen und in Kapitel 5 folgt die Diskussion und die kritische Beurteilung der Ergebnisse. Im Fazit fasse ich die

wichtigsten Ergebnisse dieser Studie zusammen und weise auf den weiteren Forschungsbedarf hin.

2. Terminologische Festlegungen

In diesem Abschnitt werden die Begriffe erklärt und abgegrenzt, die in dieser Studie verwendet werden. Aus Platzgründen werde ich die Diskussion um Adpositionen und Personenmarkierung allgemein nicht vertiefen, sondern die Theorien lediglich in Bezug auf die personenmarkierten Adpositionen darstellen.

In crosslinguistischen Studien gibt es verschiedene Auffassungen hinsichtlich der Charakterisierung von Adpositionen.¹ Ein Grund dafür ist die vielfältige Funktion der Adpositionen (vgl. Hagège 2010; Bakker 2005):

In general, the major function of an adposition is to relate its object, i.e. the noun phrase with which it forms a constituent, to another nominal or a verbal constituent on the basis of a more or less specific semantic relationship, such as location, time, property, instrument or possession. (Bakker 2005: 198)

Laut Bakker (2005: 198) wählen die Sprachen lexikalische oder morphologische Wege, um diese Funktionen zu erfüllen. Daher können viele verbale und nominale Konstruktionen sowie Kasusaffixe adpositionelle Funktionen ausüben (vgl. Bakker 2005: 198). Diese Formen lassen sich aber nicht alle unter der Wortart Adposition subsumieren (vgl. Bakker 2005; Hagège 2010). Ich werde im Folgenden die Differenzierung der Kasusmarker (Kasusaffixe) und Adpositionen diskutieren, da diese zwei Elemente die gleiche syntaktische Funktion erfüllen und in Bezug auf ihre Semantik übereinstimmen (vgl. Hagège 2010: 37–38), sich jedoch v. a. aufgrund ihrer morphosyntaktischen Eigenschaften unterscheiden (Bakker 2005: 198). So zeigen die Beispiele (3) und (4) räumliche Funktionen ausübende Ausdrucksmittel.²

-
- 1 In Bezug auf die Eigenschaften dieser Wortart gibt es in der Linguistik verschiedene Bezeichnungen. Wie Hagège (2010) in seiner Studie über Adpositionen zusammenfasst, werden Begriffe wie „case“, „relator“, „case relators“, „flag“ etc. verwendet. Er schlägt sogar den Term „*functeme*“ vor (Hagège 2010: 105). Allerdings verwendet und verteidigt er auch den Begriff „Adposition“, u. a. aufgrund der Wichtigkeit ihrer Position im Satz: „[...] *adposition* is justified, since what it says exactly is that the function markers it designates are defined as morphemes that occupy a certain position with respect to their governed term, that is a position mostly close to it“ [Kursivschrift im Original] (Hagège 2010: 105).
 - 2 Im vorliegenden Beitrag markieren eckige Klammern Adpositionalphrasen (APs) und sind größtenteils von mir hinzugefügt (außer Beispiel [4], die auch im Original vorhanden

- (3) Englisch (Hagège 2010: 9)

John lives [in_{ADP} [Venice]_{COMPL}]_{AP}
 'John lives in Venice.'

- (4) Nubisch (Abdel-Hafiz 1988: 283, zitiert nach Dryer 2005: 346)

[*esey kursel*]=**lo** *uski-takki-s-i*
 [village old]=**LOC** born-PASS-PST-1SG
 'I was born in an old village.'

Im Beispiel (3) wird die räumliche Funktion durch die Adposition *in* ‚in‘ ausgedrückt. Zusammen mit dem darauffolgenden Ortsnamen bildet sie die Adpositionalphrase, wobei die Adposition der Kopf und der Ortsname dessen Komplement ist. Die Adpositionalphrase ist ihrerseits das Komplement eines externen Kopfs, also des Verbs *lives* ‚wohnt‘. Die Hauptfunktion der Adposition *in* ‚in‘ ist, ihr Objekt, mit dem sie eine Einheit bildet, mit der verbalen Konstituente des Satzes in eine semantische Beziehung zu setzen (vgl. Bakker 2005: 198; Hagège 2010: 8). Im Beispiel (3) ist die semantische Funktion der Adposition *in* ‚in‘ LOCATIVE.

Im Beispiel (4) ist das ins Englische übersetzte *in* ‚in‘ im Nubischen der Kasusmarker *-lo* (vgl. Dryer 2005: 346). *-lo* bildet eine Einheit mit der Nominalphrase *esey kursel* ‚altes Dorf‘. *-lo* setzt die Nominalphrase mit den anderen sprachlichen Einheiten, mit der verbalen Konstituente *uski* ‚gebären‘, in eine konkrete semantische Beziehung. Wie die Adposition *in* ‚in‘ in (3) drückt *-lo* die gleiche lokale Relation aus. In (3) und (4) wird also ein und dieselbe – LOCATIVE – Funktion mit unterschiedlichen Mitteln ausgedrückt. Angesichts dieser funktionalen Eigenschaften der Adpositionen und Kasusmarkierungen (-affixe) zählen einige Autoren (vgl. Zwicky 1992: 370; Dryer 2005: 346) auch Kasusmarker zur Wortart der Adpositionen (vgl. Dryer 2005: 346).³ Im Gegensatz hierzu vertreten sowohl Bakker (2005: 198) als auch Hagège (2010: 37–38) die Auffassung, dass Syntax allein nicht ausreichend

sind). Die vollständige Liste der Abkürzungen und deren englische Übersetzungen sind im Abkürzungsverzeichnis aufgelistet. Ich orientiere mich überwiegend an den Leipzig Glossing Rules (2015).

- 3 Einige Autoren (Zwicky 1992; Bakker 2005; Dryer 2005) unterscheiden Kasusaffixe von Kasusmarkern. Kasusmarker sind im Gegensatz zu Kasusaffixen nicht immer Suffixe, die sich an Nomen anlehnen, sondern auch Klitika, die eher an Nominalphrasen angehängt werden. Sie werden daher auch als adpositionelle Klitika bezeichnet (vgl. Hagège 2010: 18–23; Bakker 2005: 198): „Adpositional clitics are often a result of the cliticization of Adps [Adpositions], a diachronic process which attaches the clitic element to a host member of the noun-phrase rather than to the noun itself [...]“ (Hagège 2010: 18). Dryer (2005: 346) unterscheidet zusätzlich Inpositionen: „[...] adpositions which occur or can occur inside

sein kann, um Adpositionen zu definieren. In der Betrachtung von Adpositionen sind vielmehr auch morphosyntaktische Aspekte von Bedeutung (vgl. Bakker 2005: 198).

In (4) ist der Kasusmarker (-affix) *-lo* morphologisch gebunden, während die Adposition *in* ‚in‘ im Beispiel (3) ein separates Wort ist, das sein Objekt regiert (vgl. Lehmann & Stolz 1992:10; Hagège 2010: 18). „In general a specific element in a language will be assumed to be an adposition only if it is morphologically independent and displays morphosyntactic behaviour distinct from more clear-cut verbal, nominal or adverbial elements in that language“ (Bakker 2005: 198). Somit schließt Bakker (2005: 198) Fälle wie *-lo* im Beispiel (4) aus der Definition „Adposition“ aus: „A further argument for not doing so may be that since such forms are (syntactic) dependents rather than heads, they are not potential targets for person marking but, to the contrary, may attach themselves to pronominal forms“. Hier wird also die Möglichkeit der Personenmarkierung als eine der Eigenschaften der Adpositionen hervorgehoben.

In seiner einschlägigen Untersuchung differenziert Hagège (2010: 37) zwischen Adpositionen und unter anderem Kasusmarkern (-affixen) und belegt, dass sie sich morphologisch, syntaktisch, semantisch-pragmatisch, historisch und in der Wortstellung unterscheiden. Er hebt zu Recht hervor, dass aus funktionaler Perspektive Adpositionen und Kasusmarkierungen gleichwertig sind, dies aber nicht bedeute, dass sie zu ein und derselben Wortart gehören.

An adposition [...] is an unanalysable or analysable grammatical word constituting an adpositional phrase [...] with a term that it puts in relationship, like case affixes, with another linguistic unit, by marking the grammatical and semantic links between them. [alle Kursivschriften im Original] (Hagège 2010: 8)

Trotz der funktionalen Gemeinsamkeiten mit Kasusaffixen hebt Hagège (2010: 38, 200, 274) hervor, dass es syntaktische Unterschiede gibt. Er weist darauf hin, dass grammatische Funktionen unter Kasusaffixen häufiger als unter Adpositionen vorkommen (Hagège 2010: 274). Dieser Unterschied zeigt sich auch in der Semantik.⁴ Es gibt semantische Übereinstimmungen zwischen Adpositionen und Kasusaffixen (vgl. Hagège 2010: 18, 38), jedoch sind

the noun phrase they accompany“. Aus Platzgründen gehe ich nicht auf diese Diskussionen ein.

4 Das semantische System der Adpositionen unterteilt Hagège (2010: 274) in zwei Hauptdomänen: die grammatischen Funktionen (CORE MEANINGS) und die peripheren Funktionen (NON-CORE MEANINGS).

Adpositionen häufiger mit räumlichen Funktionen verbunden (vgl. Hagège 2010: 200, 274). Räumliche Relationen sind crosslinguistisch betrachtet eine der semantischen Hauptdomänen der Adpositionen.⁵ Dagegen kodieren Kasusaffixe eher abstrakte Relationen, auch wenn räumliche Relationen ebenfalls zu ihrer Domäne gehören.

Der Aufsatz von Bakker (2005) stellt die Verteilung der personenmarkierten Adpositionen auf der Welt dar. Obwohl die Karte nicht alle Sprachen mit personenmarkierten Adpositionen umfasst (Maltesisch z. B. kommt nicht vor), ist dies die einzige Arbeit, die einen Überblick über personenmarkierte Adpositionen in den Sprachen der Welt gibt. Daher stütze ich mich im Folgenden auf die Definition von Bakker und werde mich für die Untersuchung auf die Sprachen beschränken, die laut Bakker (2005) personenmarkierte Adpositionen haben. Ob die personenmarkierten Elemente auf der von Bakker (2005: 200–201) erstellten Karte allen Kriterien von Adpositionen entsprechen oder noch eine Vorstufe der Adpositionen sind, werde ich aus Platzgründen nicht weiter behandeln.⁶

Die Adpositionen verhalten sich nicht immer gleich in Bezug auf ihr Komplement. Dieses kann entweder gebunden (5) oder frei (6) sein, wie die Beispiele aus dem Ungarischen zeigen.

5 Hagège (2010: 51) führt bei der Charakterisierung der Adpositionalphrasen zurück auf Zwicky (1993: 306) und Himmelmann (1998: 346), die nach dem Kopfstatus primäre und sekundäre Adpositionen unterscheiden: „[...] at least in the case of a subset of primary adpositions (i.e., grammatically used ones), the head features are distributed among the Adposition and the noun“ (Himmelmann 1998: 346). Da die Adpositionalphrasen, wenn auch selten, grammatische Funktionen ausdrücken, vermeidet es Hagège (2010) in seiner Studie, explizit zu sagen, dass Adpositionen die Köpfe ihrer Phrasen sind. Allerdings betont er, dass die Adpositionen das Komplement regieren: „It is a part of the definition of an Adp [adposition] that it is a function marker governing a term which it thus puts in relationship with a syntactic head“ (Hagège 2010: 51). Aus Platzgründen gehe ich hier nicht auf die Diskussionen über primäre und sekundäre Adpositionen sowie den Kopfstatus der Adpositionen ein. In dieser Studie werde ich alle Adpositionen unabhängig von ihrer Funktion als Köpfe der Adpositionalphrasen bezeichnen, die einem anderen, AP-externen Kopf untergeordnet sind.

6 Je nachdem, wo sich die Adposition in Bezug auf ihr Komplement befindet, können Prä- und Postpositionen unterschieden werden. Ambipositionen können entweder als Prä- oder als Postpositionen verwendet werden (vgl. Hagège 2010: 8, 114). Prä-, Post- oder Ambipositionen werden also als die gleiche grammatische Kategorie mit unterschiedlichen Positionsvarianten betrachtet (vgl. Hagège 2010: 114). In dieser Arbeit wird ausschließlich der Begriff Adpositionen verwendet.

- (5) *mellett* ‚neben‘ + pronominales Komplement (Nichols 1992: 54, zitiert nach Hagège 2010: 187)

[*mellett*_{ADP} -*em*_{COMPL}]_{AP}

beside-1SG

‘beside me’

- (6) nominales Komplement + *mellett* ‚neben‘

[[*a ház*]_{COMPL} *mellett*_{ADP}]_{AP} [...]

ART house

beside

‘beside the house’

Die beiden Beispiele enthalten Adpositionalphrasen. In beiden Fällen ist die Adposition *mellett* ‚neben‘ der Kopf der Phrase. In (5) steht das gebundene pronominale Objekt (-*em*-1SG) der Adposition *mellett* ‚neben‘ rechts vom Kopf der Phrase und stellt die Personenmarkierung dar. In (6) ist das freie Komplement derselben Adposition eine lexikalische NP (*a ház* ‚das Haus‘) und steht links vom Kopf. Ungarisch wird laut der Karte von Bakker (2005: 200–201) den Sprachen zugeordnet, die Personenmarker für pronominale Objekte an ihren Adpositionen erlauben. Somit nennt Bakker (2005: 198) die gebundenen pronominalen Komplemente an Adpositionen Personenmarker, wie beispielsweise das Objekt -*em*-1SG an der Adposition *mellett* ‚neben‘. Damit die gebundenen Komplemente der Adpositionen als Personenmarker betrachtet werden können, müssen sie bestimmte Anforderungen erfüllen: „[...] there should be enough differentiation between the relevant forms that a distinction exists either between all three persons or between any combination of first, second or third person. One of the forms may be zero“. Des Weiteren sollten sie eher Affixe als Klitika sein (vgl. Bakker 2005: 198).⁷ Die Affixe können nicht ohne overte Markierung in derselben Konstruktion vorkommen (vgl. Siewierska 2004: 126), sind hoch grammatikalisiert (vgl. Haspelmath 2013: 218) und bilden oft Portmanteau-Morphe, in denen auch Tempus, Aspekt und Modus ausgedrückt werden (vgl. Siewierska 2004: 162). Zu Affixen neigen auch die crosslinguistisch häufig vorkommenden Marker, die laut Siewierska (2004: 126) mehrdeutig (*ambiguous*) sind, d. h. sowohl mit als auch ohne overte Markierung in derselben Konstruktion vorkommen können. Bakker (2005: 198–199) zählt auch diese Formen zu den Affixen und damit zu den Personenmarkierungen.

Allerdings ist der Begriff „Personenmarker“ kein einheitlicher Name für die gebundenen Personenformen an Adpositionen. Sie werden auch als „perso-

7 In der Literatur werden oft Personalaffixe und Klitika nicht voneinander unterschieden und als gebundene Personenmarker bezeichnet (vgl. Siewierska 2004: 24, 162).

nalflektierte Adposition“ (Stolz 1990: 340–341), „flektierte Adpositionen“ (de Groot 2000: 823; Hagège 2010: 172) oder in den keltischen Sprachen als „konjugierte Präpositionen, pronominale Präpositionen, präpositionale Pronomen und suffigierte Pronomen“ (Stalmaszczyk 2007: 127) bezeichnet. In den Publikationen von Siewierska (2004; 2010) kommen die gebundenen Personenformen an Adpositionen als „Personenkongruenz an Adpositionen“ (*person agreement marker*) vor.⁸ Haspelmath (2013: 201) schlägt den Terminus „Argumentindexe“ (*argument indexes*) vor.

Da aber die Auswahl der untersuchten Sprachen in dieser Studie nach Bakkers Kriterien erfolgt, wird hier auch der Begriff der Personenmarkierung von Bakker übernommen.

3. Methodologie

Um das semantische System der personenmarkierten Adpositionen zu entwickeln, wurde eine quantitative Studie durchgeführt. Nach der Erhebung des semantischen Systems der personenmarkierten Adpositionen der einzelnen Sprachen wurden die Daten des Gesamtsamples zusammengefasst. So wurde die Verteilung der personenmarkierten Adpositionen sowie deren semantische Funktionen und Domänen festgestellt, um die häufigsten und seltensten semantischen Funktionen im Gesamtsample zu identifizieren. In diesem Kapitel wird zunächst das Vorgehen und der Umgang mit Herausforderungen beschrieben. Anschließend wird das Sprachsample dargestellt und anhand des Beispiels des Koromfischen gezeigt, wie das semantische System der Adpositionen in den jeweiligen Sprachen analysiert wurde.

3.1. Grundlage

Für die Analyse wurden die Adpositionen von 15 Sprachen (siehe 3.2 Sprachinventar) aus Grammatiken und linguistischen Artikeln zusammengefasst. Für jede Sprache wurde dann das semantische System der personenmarkierten Adpositionen anhand des Systems von Hagège (2010: 261–262) erstellt, das sprachübergreifend die semantischen Funktionen und Domänen der Adpositionen darstellt. Hagège (2010: 273) unterteilt Adpositionen in die zwei semantischen Hauptdomänen CORE MEANINGS und NON-CORE MEANINGS.

8 Die Termini aus der konsultierten Literatur werden ins Deutsche übersetzt.

Letztere kann in zwei Unterdomänen unterteilt werden: SPATIO-TEMPORAL, NON-SPATIO-TEMPORAL.⁹ Neben den Domänen wird die semantische Funktion der jeweiligen Adpositionen dargestellt. Tabelle 1 listet das semantische System der Adpositionen nach Hagège (2010: 261–262) auf.¹⁰

Tabelle 1: Das semantische System der Adpositionen

Semantic domains	Names of semantic functions	English Adps as examples
I CORE MEANINGS	1. AGENTIVE	no adp in English
	2. PATIENTIVE	no adp in English
	3. ATTRIBUTIVE	<i>to</i>
	4. POSSESSIVE	<i>'s, of</i>
II NON-CORE MEANINGS		
A SPATIO-TEMPORAL		
(a) STATIC		
	5. INESSIVE: SPATIAL	<i>in, within</i>
	6. INESSIVE: TEMPORAL	<i>in, on, at, as of</i>
	7. APUDESSIVE	<i>at (x)'s</i>
	8. ADESSIVE	<i>at, by, beside, near</i>
	9. ABESSIVE: SPATIAL	<i>out of, from; beside</i>
	10. ABESSIVE: TEMPORAL	<i>since, as early as</i>
	11. OBESSIVE	<i>in front of, opposite</i>
	12. SURESSIVE	<i>on</i>
	13. SUPERESSIVE	<i>above, over</i>
	14. SUBESSIVE	<i>under, below, down</i>
	15. PREESSIVE: SPATIAL	<i>before</i>
	16. PREESSIVE: TEMPORAL	<i>before; ago; pending</i>
	17. POSTESSIVE: SPATIAL	<i>behind, after, beyond</i>
	18. POSTESSIVE: TEMPORAL	<i>after, in; within</i>
	20. CIRCUMESSIVE	<i>around</i>
	21. MEDIOESSIVE	<i>among</i>
	22. INTERESSIVE	<i>between</i>
(b) NON-STATIC		
	23. ILLATIVE	<i>to, into</i>
	24. ALLATIVE	<i>towards</i>
	25. TERMINATIVE: SPATIAL	<i>down to, as far as</i>
	26. TERMINATIVE: TEMPORAL	<i>till</i>

9 In dieser Studie wurden die Namen der semantischen Funktionen und Domänen nach Hagège (2010: 261–262) beibehalten.

10 Hagège (2010: 261–262) zählt einige semantische Funktionen, wie INESSIVE: SPATIAL, INESSIVE: TEMPORAL etc. zusammen. So hat Hagèges Tabelle (2010: 261–262) insgesamt 51 semantische Funktionen. Für die Analyse wurde jede semantische Funktion nummeriert. Daher hat das semantische System in Tabelle 1 anstatt 51 nun 61 semantische Funktionen.

7. Semantische Funktionen und Häufigkeitsverteilung personenmarkierter Adpositionen

Semantic domains	Names of semantic functions	English Adps as examples
	27. ABLATIVE	<i>from</i>
	28. OBVERSIVE	<i>in front of</i>
	29. SURLATIVE	<i>onto, above, over</i>
	30. SUPERVERSIVE	<i>above, over</i>
	31. SUBLATIVE	<i>under, below, down</i>
	32. PRELATIVE	<i>before</i>
	33. POSTLATIVE	<i>behind, after, beyond</i>
	34. CIRCUMLATIVE	<i>around</i>
	35. MEDIOLATIVE	<i>among</i>
	36. INTERLATIVE	<i>between</i>
	37. PERLATIVE: SPATIAL	<i>across, through, via</i>
	38. PERLATIVE: TEMPORAL	<i>for, during, in</i>
	39. PROLATIVE	<i>past</i>
	40. SECUTIVE	<i>with, along, following</i>
B NON-SPATIO-TEMPORAL		
	41. PROPRIETIVE	<i>having</i>
	42. EXCLUSIVE	<i>without</i>
	43. EXCEPTIVE	<i>except, save, bar(ring)</i>
	44. COMITATIVE	<i>with, along with</i>
	45. INSTRUMENTIVE	<i>with; by, through</i>
	46. MEDLATIVE	<i>in the manner of, à la</i>
	47. MOTIVATIVE	<i>because of; for; thanks to</i>
	48. CONCESSIVE	<i>despite</i>
	49. COMPARATIVE OF EQUALITY ¹¹	<i>as</i>
	50. COMPARATIVE: EQUATIVE	<i>as</i>
	51. COMPARATIVE: ASSIMILATIVE	<i>like</i>
	52. COMPARATIVE OF INEQUALITY	<i>than</i>
	53. ESSIVE, TRANSLATIVE, MUTATIVE	<i>qua, as, off, out, to</i>
	54. PURPOSIVE	<i>for</i>
	55. ADVERSATIVE	<i>against</i>
	56. PERTENTIVE	<i>about, with respect to</i>
	57. ROBORATIVE	<i>according to; depending on, following</i>
	58. ADNUMERATIVE	<i>in proportion to</i>
	59. ADDITIVE	<i>in addition to, besides</i>
	60. SUBSTITUTIVE	<i>instead of</i>
	61. HYPOTHETICAL	<i>in case of</i>

Anhand dieses Systems wurden auch die semantischen Funktionen der Adpositionen in der Analyse benannt – unabhängig davon, ob und wie diese

11 Die Adposition *as* kodiert sowohl die Funktion COMPARATIVE OF EQUALITY als auch COMPARATIVE: EQUATIVE: „[...] we will say that the standard marker *as* in *as Jane* and *as yours*, since it refers to an equality between two degrees of a quality (physical or moral

Funktionen in den Grammatiken der einzelnen Sprachen von den Autor*innen bezeichnet werden. Wie in Kapitel 2 erläutert, orientierte sich die Definition der Wortart Adposition und der Möglichkeit der Personenmarkierung in dieser Studie an Bakkers Kriterien (2005).¹²

Hagège (2010: 277) weist auf Polysemien hin, wie z. B. ATTRIBUTIVE/PURPOSIVE, die oft mit der gleichen Adposition kodiert werden. Unabhängig davon, wie viele semantische Funktionen einzelne Adpositionen in der jeweiligen Sprache aufweisen, wurde für die Analyse nur die jeweils erst genannte Übersetzung der Adposition gezählt, für die eine Zuordnung nach semantischen Funktionen und englischen Übersetzungen der Adpositionen nach Hagèges Tabelle möglich war (Hagège 2010: 261–262) und gleichzeitig die Eigenschaft Personenmarkierung hat.¹³ So wurden alle Adpositionen einheitlich behandelt, auch wenn die Grammatiken nicht immer alle Bedeutungen der Adpositionen erwähnen. Ein weiterer Grund für die Beschränkung auf die englischen Übersetzungen der Adpositionen nach Hagèges Raster (siehe Tabelle 1) sind fehlende Sprachkompetenzen. Hierdurch ist es nicht möglich, zu beurteilen, ob Adpositionen mögliche Synonyme zu Hagèges Übersetzung darstellen.

Wenn die Sprache ein und dieselbe semantische Funktion mit unterschiedlichen Adpositionen kodiert, wie *-nakastan*; *-tech* (Campbell 1985) im Pipil, diese aber bei den Übersetzungen keinen Unterschied aufweisen (beide werden als BESIDE übersetzt), wurde nur eine Adposition je semantischer Funktion gezählt.¹⁴ Wie das System zeigt, werden einige semantische Funktionen durch bis zu vier verschiedene Adpositionen kodiert, wie z. B. ADESSIVE, INSTRUMENTIVE etc. (siehe Tabelle 1). Wenn diese unterschiedlichen Adpositionen für ein und dieselbe semantische Funktion in einer Sprache vorkommen, wurden sie für die Analyse mitgezählt. Beispielsweise gehören

attribute, colour, manner, etc.), or of a static or dynamic situation, expresses an *equative comparative*“ [Kursivschrift im Original] (Hagège 2010: 315).

12 Die Auswahl der Sprachen basierte auf Bakkers (2005) Kriterien, unabhängig von den verwendeten Definitionen der Adpositionen und Personenmarker in den Grammatiken der einzelnen Sprachen.

13 Diese Einschränkung war nötig, da im Rahmen dieser Arbeit nicht alle möglichen Bedeutungen einer Adposition berücksichtigt werden konnten.

14 Eine Ausnahme ist Erromanga, da sich hier die Adpositionen *nisco*-; *nimsi*-, *ntovən*- (Crowley 1998) in Bezug auf den Typ der Personenmarker voneinander unterscheiden. Alle drei erwähnten Adpositionen werden als FOR übersetzt, drücken die Funktion PURPOSIVE aus, unterscheiden sich jedoch in Bezug auf den Typ der Personenmarker. Erstere haben einen nominalen, während *ntovən*- einen verbalen Personenmarker trägt. Deswegen wird auch *ntovən*- in die Analyse aufgenommen.

‘and ,bei‘ sowie *gamb* ,neben‘ zum arabischen Adpositionsinventar (Ahmed 1992: 134–137). Sowohl AT als auch BESIDE kommen in Hagèges System als Adpositionen vor, die die semantische Funktion ADESSIVE kodieren. Daher werden in solchen Fällen die Adpositionen für die Analyse mitgezählt. Somit werden möglichst wenige Adpositionen aus den Inventaren der Sprachen für die Analyse ausgeschlossen. Unter den semantischen Funktionen aus der non-spatio-temporalen Domäne können COMITATIVE/INSTRUMENTIVE – beide mit der Adposition WITH – und MOTIVATIVE/PURPOSIVE – beide mit der Adposition FOR – mit denselben Adpositionen kodiert werden (siehe Tabelle 1). In allen Sprachen des Samples kommt PURPOSIVE als Hauptbedeutung der Adposition FOR vor. Bei der Polysemie COMITATIVE/INSTRUMENTIVE (Hagège 2010: 262, 278; Stolz 1997: 127) wurde darauf geachtet, welche semantische Funktion die erste Bedeutung der Adposition ist, weil, wie schon erwähnt, für die Analyse nicht alle möglichen Bedeutungen einer Adposition berücksichtigt werden konnten. Wenn aber die beiden Funktionen in den Beispielsätzen mit der Adposition WITH glossiert sind und die Grammatik nicht erwähnt, welche von den Funktionen die erste Bedeutung der Adposition ist, wie im Fall des Hebräischen und Pipil, wurde darauf geachtet, ob COMITATIVE/INSTRUMENTIVE als erstes in Hagèges Raster vorkommt und ob eine polysemische Adposition ebenfalls als erstes Beispiel für die semantische Funktion von Hagège angegeben ist. So wurde WITH in den Sprachen ohne Anmerkungen über die genaue semantische Funktion unter COMITATIVE aufgezählt, da COMITATIVE im semantischen System (siehe Tabelle 1) vor INSTRUMENTIVE steht und WITH ebenfalls die erste Bedeutung der semantischen Funktion COMITATIVE ist (siehe Tabelle 1). Diese Vereinfachung war im Pipil und Hebräischen notwendig.

3.1.1. Lücken im Raster

Gleich zu Beginn der Anwendung des semantischen Systems der personenmarkierten Adpositionen traf ich auf folgende terminologische Unklarheiten: So können die semantischen Funktionen in Hagèges System nicht immer direkt für die Erfassung der semantischen Funktionen der personenmarkierten Adpositionen übernommen werden. Im System von Hagège (2010: 261–262) kommt BENEFACTIVE nicht als einzelne semantische Funktion vor, sondern wird u. a. durch ATTRIBUTIVE dargestellt (Hagège 2010: 283–284). Die Funktion ATTRIBUTIVE in der Tabelle von Hagège (2010: 261–262) wird durch die Adposition TO kodiert. Jedoch wird in einigen Sprachen die Funktion BENEFACTIVE durch FOR kodiert, z. B. wird im Erromanga *nisco-*

‚für‘ in der Grammatik von Crowley (1998: 215, 227) als BENEFACTIVE Adposition bezeichnet. Auch *ntovən*- ‚für‘ drückt laut Crowley sowohl BENEFACTIVE als auch PURPOSIVE Funktionen aus (Crowley 1998: 215, 231–232). Die Adpositionen *nisco*- und *ntovən*- übersetzt Crowley (ebd.) aber als FOR, was der semantischen Funktion PURPOSIVE laut Hagège’s Tabelle (2010: 261–262) entspricht und nicht ATTRIBUTIVE. Daher werden die beiden Adpositionen als PURPOSIVE bezeichnet. Für das semantische System der personenmarkierten Adpositionen wird also der Begriff PURPOSIVE als Oberbegriff für BENEFACTIVE und PURPOSIVE verwendet. Des Weiteren wird der Begriff POSSESSIVE in Tabelle 1 mit ‘s, OF kodiert. Zwar erwähnt Hagège (2010: 278), dass ATTRIBUTIVE/ POSSESSIVE ebenfalls Polysemien aufweisen, allerdings bezeichnet er POSSESSIVE im System (siehe Tabelle 1) nicht mit der Adposition TO. Im Irischen (Bammesberger 1982) wird aber die possessivische Funktion mit TO kodiert. Daher wird in dieser Arbeit ebenfalls der Begriff ATTRIBUTIVE für zwei Funktionen – ATTRIBUTIVE/POSSESSIVE – verwendet. Ähnliche v. a. auf Polysemien beruhende Herausforderungen traten auch in anderen Sprachen auf.

3.1.2. Fehlende Kategorien im Raster

Ungarisch hat nicht nur lokale Adpositionen mit statischen Funktionen, wie z. B. *a híd alatt* ‚unter der Brücke‘, sondern auch Adpositionen, die die Richtung der Bewegung kodieren, wie *a híd alá* ‚unter die Brücke‘ und *a híd alól* ‚von unter der Brücke‘ (Stolz 1990: 345). So weisen ungarische lokale Adpositionen drei semantische Funktionen mit drei verschiedenen Adpositionen auf. Auch im Hixkaryána belegen die räumlichen Adpositionen nicht nur statische und dynamische Funktionen, sondern geben auch die Bewegungsrichtung an. Zwar schlägt Hagège (2010: 294) für solche dynamischen Adpositionen Begriffe vor, aber er nimmt diese Funktionen nicht ins semantische System der Adpositionen auf. Aus diesem Grund werde ich diese komplexen semantischen Funktionen im Ungarischen und Hixkaryána nicht in die Analyse einbeziehen.

3.1.3. Die unklare Unterscheidung zwischen statischen und nicht statischen Unterkategorien

Fehlende Daten und Anmerkungen in den Grammatiken erschweren die Festlegung, welche genaue Funktion eine Adposition aufweist – ob sie

statisch, nicht statisch oder sowohl statisch als auch nicht statisch ist. Im Noon kommt z. B. die Adposition *ga dikanti/dikanti* ‚zwischen‘ (Soukka 2000) ohne Beispielsätze und Erklärung vor. Aus den Daten wird nicht klar, ob sie den Funktionen INTERESSIVE oder INTERLATIVE zugeordnet werden kann. In solchen Fällen habe ich mich nach Hagèges Tabelle gerichtet und danach, welche von den Funktionen als erstes unter den semantischen Domänen vorkommt: „[...] both static and non-static, are not ordered alphabetically but following the order often found in handbooks [...]“ (Hagège 2010: 286). Daraus lässt sich schließen, dass die Adpositionen aus der statischen Domäne häufiger vorkommen als nicht statische. Aus diesem Grund werden als statisch auch die Adpositionen aufgelistet, die statische und dynamische Funktionen in den Beispielsätzen aufweisen, aber bei denen die Grammatik nicht erwähnt, welche von den Funktionen die erste Bedeutung der Adposition ist, wie beispielsweise *ga fenoo/fenoo* ‚hinter‘ (Soukka 2000) im Noon und *mā?ñú* ‚zwischen‘ (Macaulay 1996) im Mixtekischen.

Falls eine Adposition sowohl statische als auch dynamische Funktionen aufweist, die Grammatik aber nur eine der beiden Funktionen bei der Beschreibung der semantischen Funktion nennt, wird die Adposition der genannten semantischen Funktion zugeordnet. So drückt die Adposition *oyo-* ‚über‘ im Ewenkischen eine statische und in einem Beispiel (Nedjalkov 1997: 175) auch eine nicht statische Funktion aus. Da Nedjalkov jedoch nicht erwähnt, dass die erste Bedeutung der Adposition eine nicht statische Funktion ist („Postpositional stems *oyo-* ‘above/over’ [...] are used in one of the locative cases to express position above the object of orientation without contact with it“ [Nedjalkov 1997: 174]), wurde für die Analyse SUPERESSIVE gezählt.

Wenn in der Grammatik mehrere Funktionen genannt werden, wird nur die erste Funktion gezählt. Im Ewenkischen (Nedjalkov 1997: 172) drückt z. B. *d’ule-* ‚vor‘ sowohl statische als auch nicht statische Funktionen aus. Da Nedjalkov die statische Funktion als erste Bedeutung erwähnt, wurde für die Analyse die semantische Funktion OBESSIVE gezählt.

Aufgrund der fehlenden Kategorien in Hagèges Raster und der fehlenden Daten aus den Grammatiken umfasst die statische Domäne also nicht nur die Fälle, bei denen es aus der Grammatik klar ersichtlich ist, dass die erste Bedeutung der Adposition eine statische Funktion hat, wie z. B. *alatt* ‚unter‘ (SUBESSIVE) im Ungarischen (Kenesei et al. 1998). In dieser Arbeit kann somit die strikte Unterscheidung zwischen der statischen und der nicht statischen Unterkategorie nach Hagèges System nicht getroffen werden, wenn ein und dieselbe Adposition die zwei spatialen Funktionen kombinieren kann.

3.2. Sprachinventar

Um die semantischen Funktionen der Adpositionen unabhängig von geografischer Nähe und Sprachverwandtschaft zu betrachten, wurden unterschiedliche Sprachgruppen möglichst aus allen Kontinenten ausgewählt (siehe Tabelle 2).

Tabelle 2: Sprachen im Sprachsample

Sprachfamilie	Unterstamm	Sprache
Afroasiatisch	Nordwestsemitisch	Hebräisch
	Westsemitisch	Arabisch (Ägyptisch)
Austronesisch	Ozeanisch	Fidschi
	Süd-Vanuatu-Sprachen	Erromanga
Karibisch	Karibisch	Hixkaryana
Indogermanisch	Iranisch	Persisch
	Keltisch	Irisch
Niger-Kongo	Gur-Sprachen	Koromfe
	Westatlantisch	Noon
Otomangue-Sprachen	Östliches Otomangue	Mixtekisch
Papua-Sprachen	Zentral-salomonische Sprachen	Lavukaleve
Tungusisch	Nord-Tungusisch	Ewenkisch
Uto-aztekische-Sprachen	Südliches Uto-Aztekisch	Tetelcingo Nahuatl
		Pipil
Uralisch	Ugrisch	Ungarisch

Um die Rolle der Sprachverwandtschaft nicht außer Acht zu lassen, wurden teilweise zwei Sprachen aus jeweils vier in verschiedenen Regionen der Welt verbreiteten Sprachfamilien ausgewählt. Im folgenden Abschnitt wird beispielhaft das semantische System im Koromfe dargestellt.

3.3. Koromfe

Koromfe ist eine Gur- oder voltaische Sprache und gehört damit zu den Niger-Kongo-Sprachen. Koromfe wird im Norden von Burkina Faso gesprochen (vgl. Rennison 1997: 1–2). Die Daten der Untersuchung stammen aus Rennisons Grammatik (1997). Koromfe hat nach Rennison (1997: 296) 17 Adpositionen (siehe auch Tabelle A1 im Anhang). Insgesamt 12 Adpositionen entsprechen den Kriterien der Analyse dieser Arbeit. Tabelle 3 stellt das semantische System der personenmarkierten Adpositionen dar (vgl. Rennison 1997: 296).

Tabelle 3: Semantisches System der personenmarkierten Adpositionen im Koromfe

ADP	semantische Funktionen	semantische Domäne		
		CORE MEANINGS		
		NON-CORE MEANINGS		NON-SPATIO-TEMP
		SPATIO-TEMP	NON-STATIC	
<i>joro ne</i> ‚in‘	INESSIVE: SPATIAL	x		
<i>wa</i> ‚at the home of‘ ¹⁵	APUDESSIVE	x		
<i>ne</i> (<i>ne</i> , <i>ni</i>) ‚at‘	ADESSIVE	x		
<i>seŋa ne</i> ‚near‘	ADESSIVE	x		
<i>herga ne</i> ‚beside‘	ABESSIVE: SPATIAL	x		
<i>jika ne</i> ‚in front of‘	OBESSIVE	x		
<i>doba ne</i> ; <i>jō ne</i> ‚on‘	SURESSIVE	x		
<i>hogo ne</i> ‚under‘ ¹⁶	SUBESSIVE	x		
<i>belle ne</i> ‚behind‘	POSTESSIVE: SPATIAL	x		
<i>tolle ne</i> ‚between‘	INTERESSIVE	x		
<i>la</i> ‚with‘ ¹⁷	COMITATIVE			x
<i>furo ne</i> ‚about‘	PERTENTIVE			x
Gesamt	12			

Tabelle 3 zeigt, dass sich die Mehrheit der personenmarkierten Adpositionen auf die räumlich-zeitliche Domäne und hier auf die statische Unterdomäne verteilt. Nur COMITATIVE *la* ‚mit‘ und PERTENTIVE *furo ne* ‚über‘ gehören nicht zur räumlich-zeitlichen Domäne.

- 15 Die englische Übersetzung der semantischen Funktion APUDESSIVE ist in Hagège (2010: 261–262) ‚at (X)’s‘, die nicht genau der Übersetzung der Adposition *wa* im Koromfe entspricht. Hagège (2010: 291) beschreibt die semantische Funktion APUDESSIVE wie folgt: „The best-described apudessive marker is French *chez*, etymologically derived from Latin *casa* “house”“ [Kursivschrift im Original]. Da die Beispielsätze und Erklärung der Adposition bei Rennison (1997: 170–171) auf die semantische Funktion APUDESSIVE hinweisen, wurde ausnahmsweise *wa* für die Analyse verwendet: „[...] there is a postposition *wa* which resembles French *chez* or German *bei* [...]“ [Kursivschrift im Original] (Rennison 1997: 170).
- 16 Die Adpositionen *herga ne* ‚neben‘, *hogo ne* ‚unter‘, *doba ne* ‚auf‘, *tolle ne* ‚zwischen‘, *belle ne* ‚hinter‘, *joro ne* ‚in‘ können auch als einfache Adpositionen verwendet werden (Rennison 1997: 295–296). Jedoch scheinen nur die komplexen Formen mit *ne* personenmarkiert werden zu können: „[...] [W]hen the noun of the PP [pre-/postpositional phrase] is omitted completely, or the noun of the PP [pre-/postpositional phrase] is replaced by a pronoun, *ne* is obligatory [...]“ [Kursivschrift im Original] (Rennison 1997: 295).
- 17 Laut Rennison (1997: 296) drückt die Adposition *la* ‚mit‘ im Koromfe sowohl COMITATIVE als auch INSTRUMENTIVE Funktionen aus. Für die Analyse wurde jedoch nur die erste Bedeutung der Adposition ausgewählt.

4. Semantische Funktionen der personenmarkierten Adpositionen

In Abbildung 1 sind die semantischen Funktionen der personenmarkierten Adpositionen in Bezug auf ihre Häufigkeit und Verbreitung zusammengefasst.¹⁸ Da einige semantische Funktionen in ein und derselben Sprache mehr als eine Adposition kodieren können, wie z. B. ADESSIVE im Arabischen (Ägyptisch), Hixkaryána und Koromfe (siehe Tabelle A2 im Anhang), stellt die linke Seite des Diagramms die Häufigkeit und die rechte Seite die Verbreitung bzw. den Anteil der Sprachen dar, in denen die jeweiligen semantischen Funktionen vorkommen.

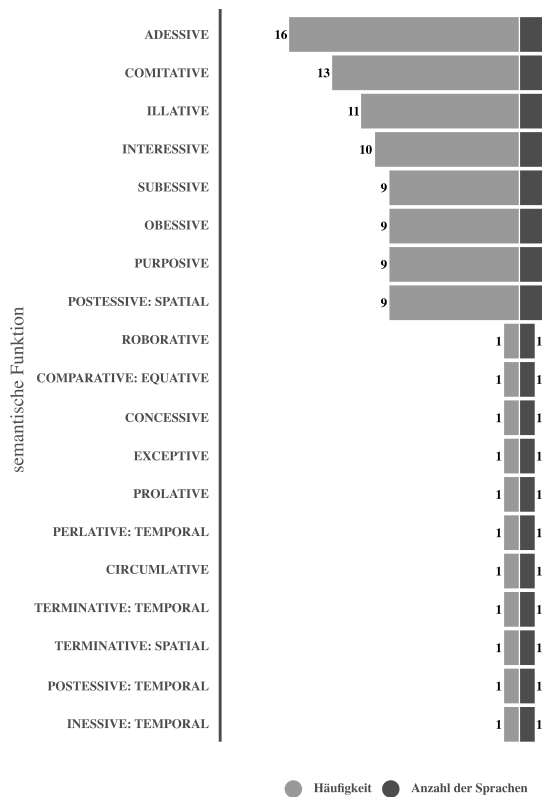


Abbildung 1: Die Häufigkeit und Verteilung der semantischen Funktionen der personenmarkierten Adpositionen.

18 Siehe Tabelle A2 im Anhang zur Verteilung und Häufigkeit der einzelnen semantischen Funktionen und Domänen.

Elf semantische Funktionen kommen nur einmal im ganzen Sample vor: Sie bilden somit die seltensten semantischen Funktionen der personenmarkierten Adpositionen. Vier davon beziehen sich, wie es konzeptuell zu erwarten war, auf Zeitangaben (INESSIVE: TEMPORAL, POSTESSIVE: TEMPORAL, TERMINATIVE: TEMPORAL, PERLATIVE: TEMPORAL) und drei auf Ortsbezeichnungen (TERMINATIVE: SPATIAL, CIRCUMLATIVE, PROLATIVE). Die Mehrheit der seltensten semantischen Funktionen ist also aus der räumlich-zeitlichen Domäne, obwohl dazu auch EXCEPTIVE, CONCESSIVE, COMPARATIVE: EQUATIVE, ROBORATIVE aus der Domäne NON-SPATIO-TEMPORAL gehören, die weder örtliche noch zeitliche Angaben vermitteln. Betrachtet man die semantischen Funktionen, die neun bis elfmal innerhalb der 15 Sprachen vorkommen, kann man eine steigende Tendenz der Ortsbezeichnungen feststellen und einen Rückgang der semantischen Funktionen, die sich auf Zeitangaben beziehen. So erscheinen POSTESSIVE: SPATIAL neunmal in sieben Sprachen, OBESSIVE neunmal in acht Sprachen und SUBESSIVE neunmal in neun Sprachen. INTERESSIVE kommt zehnmal in zehn Sprachen vor, und ILLATIVE tritt elfmal in zehn Sprachen auf. Allerdings sind die räumlichen Funktionen nicht die einzigen häufigen semantischen Funktionen: PURPOSIVE taucht neunmal in acht Sprachen auf. Betrachten wir die Spitze des Diagramms, stellen wir fest, dass hier die semantischen Funktionen der personenmarkierten Adpositionen ebenfalls nicht aus einer einzigen Domäne stammen (siehe auch Tabelle A2 im Anhang). ADESSIVE, der sich auf Ortsbezeichnungen bezieht, trägt am häufigsten Personenmarker, nämlich 16-mal in 13 Sprachen. Somit gehört es zu den häufigsten semantischen Funktionen. Auch COMITATIVE aus der nicht räumlich-zeitlichen Domäne taucht in 13 Sprachen 13-mal auf. Folglich sind sowohl COMITATIVE als auch ADESSIVE die verbreitetsten semantischen Funktionen der personenmarkierten Adpositionen.

Nun werfen wir einen Blick auf die Sprachen, in denen COMITATIVE und ADESSIVE vorkommen. Tabelle 4 fasst die Gesamtzahl der personenmarkierten Adpositionen in den Sprachen zusammen, in denen die beiden semantischen Funktionen vorkommen.

Tabelle 4: Gesamtzahl der personenmarkierten Adpositionen in den Sprachen der komitativischen und adessivischen semantischen Funktionen

Sprachen	Semantische Funktionen		Anzahl der personenmarkierten ADP in den Sprachen
	COMITATIVE	ADESSIVE	
Lavukaleve	x	x	9
Erromanga	x	x	12
Fidschi	x	x	4
Irish	x	x	14
Persisch	x		4
Arabisch (Ägyptisch)	x	x	27
		x	
Hebräisch	x	x	23
Ewenkisch		x	10
Noon	x	x	12
Koromfe	x	x	12
		x	
Pipil	x	x	11
Nahuatl (Tetelcingo)	x	x	8
Mixtekisch	x		5
Hixkaryána	x	x	25
		x	
Ungarisch		x	24
Gesamt	13	16	

Tabelle 4 zeigt, dass alle Sprachen des Sprachsamples, unabhängig von ihrer Anzahl an personenmarkierten Adpositionen, immer eine der beiden semantischen Funktionen aufweisen. So kommt ADESSIVE außer im Persischen und Mixtekischen und COMITATIVE außer im Ungarischen und Ewenkischen in allen Sprachen des Samples vor, wobei ADESSIVE im Arabischen (Ägyptisch), Hixkaryána und Koromfe mehr als eine Adposition aufweist. Somit bilden ADESSIVE und COMITATIVE die grundlegenden semantischen Funktionen der personenmarkierten Adpositionen.

Im Gegensatz zu COMITATIVE und ADESSIVE beschränken sich die seltensten semantischen Funktionen auf bestimmte Sprachen des Samples, wie in Tabelle 5 zu sehen ist.

Tabelle 5: Gesamtzahl der personenmarkierten Adpositionen in den Sprachen mit den seltensten semantischen Funktionen

Semantische Funktionen	Sprachen			
	Arabisch (Ägyptisch)	Ungarisch	Hixkaryána	Noon
INESSIVE: TEMPORAL	x			
POSTESSIVE: TEMPORAL	x			
TERMINATIVE: SPATIAL	x			
TERMINATIVE: TEMPORAL	x			
CIRCUMLATIVE		x		
PERLATIVE: TEMPORAL	x			
PROLATIVE			x	
EXCEPTIVE	x			
CONCESSIVE		x		
COMPARATIVE: EQUATIVE				x
ROBORATIVE		x		
Anzahl der personenmarkierten ADP	27	24	25	12

Die elf seltensten semantischen Funktionen treten nur in insgesamt vier von 15 Sprachen auf. Ägyptisch-Arabisch übernimmt sechs semantische Funktionen und verfügt somit über besonders selten belegte semantische Funktionen, dann folgt Ungarisch mit drei semantischen Funktionen. Die restlichen zwei Sprachen, Hixkaryána und Noon, haben je eine semantische Funktion. Betrachten wir in Tabelle 5 noch den Anteil der personenmarkierten Adpositionen in den vier Sprachen, in denen die seltensten semantischen Funktionen auftauchen, ist festzustellen, dass sie nur in den Sprachen vorhanden sind, in denen die Gesamtzahl der personenmarkierten Adpositionen zwischen zwölf und 27 liegt. Dies legt nahe, dass die Wahrscheinlichkeit für seltene personenmarkierte semantische Funktionen in den Sprachen höher ist, die über mindestens zehn personenmarkierte Adpositionen verfügen. Im Vergleich dazu, so zeigt Tabelle 4, sind zwei semantische Funktionen, und zwar entweder ADESSIVE und/oder COMITATIVE, auch in den Sprachen anzutreffen, die den geringsten Anteil der personenmarkierten Adpositionen aufweisen, wie z. B. im Fidschi und im Persischen. Diese Daten belegen, dass nicht nur COMITATIVE, was zu erwarten war, sondern auch ADESSIVE die Personenmarkierung impliziert: Wenn also eine Sprache die Eigenschaft der Personenmarkierung besitzt, dann liegt entweder die semantische Funktion ADESSIVE und/oder COMITATIVE vor.

Somit ergeben die Häufigkeit und Verteilung der semantischen Funktionen der personenmarkierten Adpositionen eine Hierarchie in Bezug auf die Personenmarkierung:

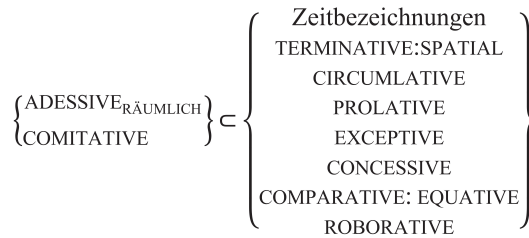


Abbildung 2: Hierarchie der Personenmarkierung in Kombination mit den semantischen Funktionen der Adpositionen

Die Hierarchie (siehe Abbildung 2) kann wie folgt gelesen werden: Wenn in einer Sprache Adpositionen, die Zeitbezeichnungen sowie TERMINATIVE: SPATIAL, CIRCUMLATIVE, PROLATIVE, EXCEPTIVE, CONCESSIVE, COMPARATIVE: EQUATIVE, ROBORATIVE ausdrücken, Personenmarker tragen, dann tragen auch die Adpositionen, die Ortsbezeichnungen wie ADESSIVE und/oder COMITATIVE ausdrücken, Personenmarker.

5. Diskussion

Wie schon von Siewierska (2004: 147) beschrieben, zeigen auch die Ergebnisse dieser Studie, dass sich die personenmarkierten Adpositionen nicht auf bestimmte semantische Kategorien und Unterkategorien beschränken, sondern sich auf alle Domänen und Unterdomänen des semantischen Systems von Hagège (2010) verteilen. Außerdem sind sowohl die seltensten als auch die häufigsten/verbreitetsten Funktionen vielfältig und beschränken sich nicht auf eine Domäne. Allerdings hat die Häufigkeitsverteilung der semantischen Funktionen gezeigt, dass sie zueinander in einer hierarchischen Beziehung stehen: Wenn eine Sprache an einer ihrer Adpositionen mit den seltensten semantischen Funktionen Person markieren kann, kann sie dies auch bei Ortsbezeichnungen, ADESSIVE und/oder COMITATIVE.

In Bezug auf die Häufigkeit der semantischen Funktionen ADESSIVE und COMITATIVE sei noch erwähnt, dass ADESSIVE in 13 Sprachen 16-mal auftaucht, also häufiger als COMITATIVE, das in 13 Sprachen 13-mal vorkommt. ADESSIVE kann im semantischen System von Hagège (2010: 261–262) mit vier verschiedenen Adpositionen kodiert werden (siehe auch Tabelle 1). Daher weisen einige Sprachen, wie Arabisch (Ägyptisch), Koromfe und Hixkaryána mehr

als eine Adposition in adessivischer Funktion auf (siehe Tabelle 4).¹⁹ Allerdings treten entweder COMITATIVE oder ADESSIVE in allen Sprachen des Samples auf und somit bilden sie die grundlegenden semantischen Funktionen der personenmarkierten Adpositionen.²⁰ So zeigt die Auswertung, dass man wie erwartet von einer Implikation in Bezug auf die Semantik und Personenmarkierung sprechen darf. Die Ergebnisse stützen die Hypothese (siehe Einleitung) nur teilweise, da nicht nur COMITATIVE, wie erwartet, sondern auch ADESSIVE die Personenmarkierung impliziert.

An dieser Stelle soll nicht unerwähnt bleiben, dass die adpositionellen Bedeutungen natürlich auch mit anderen Wortarten erfolgen können und jede Sprache eigene Wege wählt, diese Funktionen auszudrücken. So wird COMITATIVE z. B. im Ungarischen nicht mit einer Adposition, sondern mit einem Kasusuffix ausgedrückt (vgl. Hagège 2010: 311). Ewenkisch verfügt ebenfalls über einen Komitativkasus (vgl. Nedjalkov 1997: 155), jedoch keine Adposition, die die semantische Funktion COMITATIVE ausdrückt. Diese Tatsache unterstützt nicht nur die Implikation von mehr als einer semantischen Funktion bei der Personenmarkierung, sondern könnte auch für das vielfältige Bild der semantischen Funktionen der personenmarkierten Adpositionen verantwortlich sein.

Die Frage ist, wie sich dann die Implikation von COMITATIVE und ADESSIVE in Bezug auf die Personenmarkierung erklären lässt.

Stolz' Untersuchung (1997: 128–131) konnte zeigen, dass von 323 Sprachen die Mehrheit COMITATIVE anstatt INSTRUMENTIVE Adpositionen aufweist. Hat die generelle Verbreitung und Häufigkeit der Adpositionen einen Einfluss auf die Häufigkeit der personenmarkierten Adpositionen? Stolz' Untersuchung (1997) bezieht sich auf die Kategorie Kasus und Adpositionen, berücksichtigt jedoch nicht die semantischen Funktionen in Bezug auf die personenmarkierten Adpositionen. Der Schwerpunkt der vorliegenden Studie lag hingegen auf den personenmarkierten Adpositionen, daher kann im Rahmen dieser Arbeit die Häufigkeit und Verbreitung der freien und personenmar-

19 Englische Übersetzungen der Adpositionen kodieren die semantischen Funktionen der Adpositionen und sind als Beispiele für die Funktionen dargestellt (siehe auch Tabelle 1). Im Vergleich zu ADESSIVE weist COMITATIVE im semantischen System von Hagège (2010: 261–262) zwei Adpositionen auf. Die Funktion kommt in den Sprachen des Samples einheitlich vor, d. h. sie wird in allen Sprachen des Samples mit ‚with‘ kodiert. Siehe Abschnitt 3.1 zur Auswahl der Adpositionen.

20 Hier muss ergänzt werden, dass keine semantische Funktion aus dem semantischen System der personenmarkierten Adpositionen in allen Sprachen des Samples vorkommt.

kierten Adpositionen nicht eins zu eins verglichen werden. Inwieweit dann a) COMITATIVE und ADESSIVE eine semantische Sonderrolle innerhalb der personenmarkierten Adpositionen einnehmen bzw. ob die Implikation der Personenmarkierung nur von der Semantik abhängt und b) ob COMITATIVE und ADESSIVE generell die häufigsten und verbreitetsten semantischen Funktionen innerhalb der Adpositionen sind oder diese semantischen Funktionen aufgrund anderer Faktoren die Personenmarkierung implizieren, kann im Zuge dieser Arbeit nicht beantwortet werden.

Zuletzt soll nun ein Blick auf die seltensten semantischen Funktionen geworfen werden. Sie beziehen sich sowohl auf die Domäne SPATIO-TEMPORAL als auch auf die Domäne NON-SPATIO-TEMPORAL. Wie wir gesehen haben, verteilen sich die semantischen Funktionen aus diesen Domänen im gesamten semantischen System und kommen in mehr als der Hälfte der untersuchten Sprachen vor, nicht allein ADESSIVE aus der Domäne SPATIAL und COMITATIVE aus der Domäne NON-SPATIO-TEMPORAL implizieren die Personenmarkierung. Dennoch fallen unter den seltensten semantischen Funktionen die Zeitbezeichnungen auf. Sie bilden eine Gruppe und tauchen meistens nur einmal im Gesamtsample auf, außer PRESSIVE: TEMPORAL, der im Arabischen (Ägyptisch), Noon und Erromanga (siehe Tabelle A2 im Anhang) vorkommt.

Es ist nicht überraschend, dass die Zeitbezeichnungen weniger prädestiniert für Personenmarkierungen sind, bzw. sich auf die seltensten semantischen Funktionen der personenmarkierten Adpositionen beschränken. Im Gegensatz zu den häufigsten und verbreitetsten semantischen Funktionen bringen sie Einschränkungen mit sich, wenn es um ihre Kombination mit 1. und 2. Person Singular und Plural geht, da diese in der Regel eine belebte Referenz haben. Obwohl die häufigste semantische Funktion ADESSIVE eine Ortsbezeichnung ausdrückt, bedeutet dies nicht automatisch, dass ein Ort zwangsläufig unbelebt sein muss, da auch Menschen als „Orte“ betrachtet werden können. Daher erscheint die Kombination der Adpositionen mit adessivischer Funktion mit der 1. und 2. Person Singular und Plural plausibel, ganz im Gegensatz zu zeitlichen Adpositionen. Was COMITATIVE betrifft, so ist Belebtheit eng mit dieser Funktion verbunden (vgl. Stolz 1996: 12). Daher könnte eine erweiterte Studie untersuchen, mit welcher grammatischen Person die personenmarkierten Adpositionen bevorzugt vorkommen. Möglicherweise hat die Belebtheitskategorie der adpositionellen Komplemente einen Einfluss auf die Häufigkeit und Verbreitung der semantischen Funktionen der personenmarkierten Adpositionen.

Aufgrund der geringen Anzahl der untersuchten Sprachen geben die hier aufgeführten Ergebnisse zu den seltensten semantischen Funktionen keine belastbare Antwort. Die Daten sollten mit einer breiteren Datenbasis abgeglichen und ihre generelle Evidenz geprüft werden. Die Beobachtungen haben aber gezeigt, dass sich die seltensten semantischen Funktionen der personenmarkierten Adpositionen eher auf Sprachen beschränken, die unabhängig von Verwandtschaft und geografischer Nähe über mindestens zehn personenmarkierte Adpositionen verfügen. Da diese Arbeit sich nur mit personenmarkierten Adpositionen befasst, bleibt dahingestellt, ob Sprachen mit einer geringen Anzahl an personenmarkierten Adpositionen überhaupt die seltensten semantischen Funktionen mit Adpositionen kodieren können. Es muss berücksichtigt werden, dass in dieser Arbeit insgesamt nur 15 Sprachen untersucht wurden, wobei in einigen Fällen das Sample nur eine Sprache aus einer Sprachfamilie umfasste. Um die Rolle der Sprachverwandtschaft genauer untersuchen zu können, sollten zusätzlich mehrere Sprachen aus allen Sprachfamilien in das Sample aufgenommen werden.

Zum Schluss sei auch noch einmal auf die methodischen Einschränkungen hingewiesen, die im Kapitel 3 bereits dargestellt wurden: Erstens stellen die Grammatiken nicht immer vollständige Listen der Adpositionen zur Verfügung, weshalb auch die untersuchten semantischen Systeme der einzelnen Sprachen unvollständig sein können. Zweitens werden in einigen Sprachbeschreibungen Adpositionslisten ohne Beispiele und Anmerkungen präsentiert. In diesen Fällen ist nicht auszuschließen, dass die Adpositionen, vor allem aus der statischen und nicht statischen Domäne, Polysemien aufweisen und die vollständigen semantischen Funktionen erst in einer kontextuellen Betrachtung z. B. mithilfe von Textkorpora deutlich würden. Außerdem erfasst das semantische System der personenmarkierten Adpositionen nur die erste und nicht alle Funktionen der personenmarkierten Adpositionen.

Auch muss die Abhängigkeit der Studienergebnisse von Hagèges semantischem System (2010: 261–262) berücksichtigt werden. Aus praktischen Gründen wurde für diese Untersuchung das System von Hagège zur Analyse der semantischen Funktionen ausgewählt. Es zeigte sich jedoch, dass eine direkte Übertragung dieses Systems nicht problemlos möglich ist. Zwar kann es als Hilfsmittel dienen, dennoch stellt die Übertragung der Begrifflichkeiten und Kategorien eine Herausforderung dar. Wie im Methodenteil gezeigt wurde, weist dieses System terminologische und taxonomische Lücken auf, so fehlen einige, z. B. komplexe semantische Funktionen (Hagège 2010: 294) oder *BENEFACTIVE*. Dadurch treten Unklarheiten bei der Definition *ATTRIBUTIVE* und *PURPOSIVE* auf, da nicht nur die Adposition *TO*, sondern auch *FOR*

die Funktion *BENEFACTIVE* kodieren kann (siehe 3.1.1). Außerdem zeigt das von Hagège (2010: 261–262) vorgeschlagene System semantischer Funktionen Einschränkungen und deckt nicht alle semantischen Funktionen der Adpositionen ab. So hat die Analyse gezeigt, dass *TO* nicht nur *ATTRIBUTIVE*, sondern z. B. im Irischen auch *POSSESSIVE* ausdrücken kann. Die englischen Übersetzungen der Adpositionen, die Hagège (ebd.) verwendet, können außerdem nur unzureichend als Grundlage für die Bestimmung der Semantik von Adpositionen in allen Sprachen verwendet werden.

Zudem ermöglicht das Raster von Hagège nicht die Festlegung aller möglichen Kategorien. So ist die Zuordnung der Adpositionen, die sowohl statische als auch dynamische Funktionen ausdrücken, zu einer Kategorie kaum möglich. Die Erstellung einer zusätzlichen Kategorie mit der Bezeichnung *STATIC/NON-STATIC* wäre eine mögliche Lösung. Eine weitere Kategorie, genannt *UNKLAR*, könnte „verdächtige“ Fälle erfassen, also Adpositionen, die in den Grammatiken ohne Erklärungen und Beispiele aufgelistet sind und bei denen unklar ist, ob sie statische oder dynamische Funktionen ausdrücken. Zudem könnten für die Sprachen, deren räumliche Adpositionen zwei verschiedene dynamische Adpositionen aufweisen, zusätzliche semantische Funktionen in die Unterdomäne *NON-STATIC* hinzugefügt werden. Auf der anderen Seite stellt sich nach der Analyse die Frage, inwieweit Hagèges Unterscheidung zwischen den erwähnten beiden Domänen generell stabil ist und ob sie nicht erweitert werden sollte. Des Weiteren könnte eine zusätzliche semantische Funktion als *COMITATIVE/INSTRUMENTIVE* eingeführt werden, für die Fälle, die beide Funktionen mit derselben Adposition ausdrücken. Diese Vorschläge sind im Rahmen dieser Studie wegen der eingeschränkten Anzahl an Belegen nicht umsetzbar.

6. Fazit

Diese Pilotstudie gibt einen ersten Überblick über die semantischen Funktionen der personenmarkierten Adpositionen. Sie erweitert damit die Erkenntnisse früherer Studien (Siewierska 2004; Bakker 2005) und legt einen neuen Fokus. Basierend auf dem System von Hagège (2010: 261–262) stellt diese Studie zum ersten Mal das semantische System der personenmarkierten Adpositionen und deren Häufigkeit und Verbreitung innerhalb eines Samples von 15 Sprachen dar. Die Analyse zeigt die Vielfalt der personenmarkierten Adpositionen in Bezug auf ihre Semantik. Durch die Untersuchung der 15 Sprachen wurde sichtbar, dass nicht jede semantische Funktion gleich häufig

bzw. gleich stark verbreitet ist. So kann eine Häufung der lokalen Adpositionen und der Adpositionen mit komitativischer Funktion beobachtet werden. Dagegen ist die Personenmarkierung an bestimmten Adpositionen aus der räumlichen (TERMINATIVE: SPATIAL, CIRCUMLATIVE, PROLATIVE) und nicht räumlich-zeitlichen (EXCEPTIVE, CONCESSIVE, COMPARATIVE: EQUATIVE, ROBORATIVE) Domäne sowie an Adpositionen, die sich auf Zeitangaben beziehen, selten. Zudem konnte für semantische Funktionen der personenmarkierten Adpositionen eine Hierarchie aufgestellt werden: Wenn eine Sprache personenmarkierte Adpositionen für die seltensten semantischen Funktionen hat, dann verfügt sie auch über Ortsbezeichnungen, ADESSIVE und/oder COMITATIVE als personenmarkierte Adpositionen.

Des Weiteren konnte ein Zusammenhang zwischen der Häufigkeit der semantischen Funktionen und dem Anteil der personenmarkierten Adpositionen in den Sprachen festgestellt werden: Die seltensten semantischen Funktionen sind nur in den Sprachen vorhanden, die mindestens zehn personenmarkierte Adpositionen aufweisen.

So hat die Studie zum ersten Mal die Implikation zweier semantischer Funktionen in Bezug auf die Personenmarkierung erwiesen: Nicht nur COMITATIVE, wie zu erwarten war, sondern auch ADESSIVE impliziert Personenmarkierung. Diese Implikation sowie die Vielfalt der semantischen Funktionen der personenmarkierten Adpositionen überhaupt sollten nicht getrennt, sondern als verflochten mit der Eigenschaft der Wortart Adposition betrachtet werden, weil die adpositionellen Funktionen auch mit anderen sprachlichen Mitteln ausgedrückt werden können. Zudem muss berücksichtigt werden, dass die Ergebnisse unter Anwendung eines modifizierten Rasters möglicherweise erheblich variieren könnten. Hagèges Raster ist also keine endgültige Lösung für die Analyse der semantischen Funktionen der personenmarkierten Adpositionen. Daher sollte für weitere Untersuchungen die semantische Klassifikation nach Hagège (2010: 261–262) nicht ohne eine Anpassung als Grundlage für die Analyse des semantischen Systems der personenmarkierten Adpositionen dienen (wie bereits im Methodenteil und in der Diskussion näher erläutert).

Mit einem größeren Sample ließen sich folgende weiterführende Fragen untersuchen: Inwieweit ist die Semantik der Adpositionen selbst eine ausreichende Begründung für die Verbreitung und Häufigkeit von COMITATIVE und ADESSIVE? Sind eventuell auch andere Phänomene dieser zwei semantischen Funktionen, wie z. B. die Länge der Adpositionen und allgemeine Häufigkeit der Adpositionen, miteinzubeziehen? Zusätzlich könnte in einer weiteren Untersuchung die Rolle der Belebtheitskategorie der adpositionellen Kom-

plemente hinsichtlich der Häufigkeit und Verbreitung von personenmarkierten Adpositionen überprüft werden. Ließe sich die Implikation von COMITATIVE und/oder ADESSIVE in Bezug auf die Personenmarkierung auf ein großes Sample übertragen, wäre diese Implikation aus kognitiv-linguistischer Perspektive zu betrachten: Inwieweit lassen sich die grundlegenden semantischen Funktionen der personenmarkierten Adpositionen im Zusammenhang mit kognitiven Aspekten dieser semantischen Funktionen erklären?

Literaturverzeichnis

- Abdel-Hafiz, Ahmed Sokarno. 1988. *A Reference Grammar of Kunuz Nubian*. Ann Arbor: Umi, N.A.
- Ahmed, Mokhtar. 1992. *Lehrbuch des Ägyptisch-Arabischen*. Wiesbaden: Otto Harrassowitz.
- Bakker, Dik. 2005. Person marking on adpositions. In: Dryer, Matthew & Haspelmath, Martin & Gil, David & Comrie, Bernard (Hrsg.), *The World Atlas of Language Structure*, 199–201. New York: Oxford University Press.
- Bammesberger, Alfred. 1982. *A Handbook of Irish: 1. Essentials of Modern Irish* (Sprachwissenschaftliche Studienbücher). Heidelberg: Carl Winter Universitätsverlag.
- Campbell, Lyle. 1985. *The Pipil language of El Salvador* (Mouton Grammar Library 1). Berlin: Mouton Publishers.
- Crowley, Terry. 1998. *An Erromangan (Sye) Grammar* (Oceanic Linguistics Special Publication 27). Honolulu: University of Hawai'i Press.
- de Groot, Casper. 2000. Minor word classes. In: Booij, Geert & Lehmann, Christian & Mugdan, Joachim (Hrsg.), *Morphologie: Ein internationales Handbuch zur Flexion und Wortbildung*, 820–831. Berlin: Walter de Gruyter.
- Dixon, Robert. 1988. *A Grammar of Boumaa Fijian*. Chicago: The University of Chicago Press.
- Dryer, Matthew. 2005. Order of Adposition and Noun Phrase. In: Dryer, Matthew & Haspelmath, Martin & Gil, David & Comrie, Bernard (Hrsg.), *The World Atlas of Language Structures*, 346–349. New York: Oxford University Press.
- Hagège, Claude. 2010. *Adpositions* (Oxford Studies in Typology and Linguistic Theory). Oxford: Oxford University Press.
- Haspelmath, Martin. 2013. Argument indexing: A conceptual framework for the syntactic status of bound person forms. In: Bakker, Dik & Haspelmath, Martin (Hrsg.), *Languages across boundaries: Studies in Memory of Anna Siewierska*, 197–226. Berlin: De Gruyter Mouton.
- Himmelman, Nikolaus. 1998. Regularity in irregularity: Article use in adpositional phrases. *Linguistic Typology* 2. 315–353.
- Kenesei, István & Vago, Robert Michael & Fenyvesi, Anna. 1998. *Hungarian* (Descriptive Grammars). London: Routledge.

- Lehmann, Christian & Stolz, Christel. 1992. Bildung von Adpositionen im Deutschen. (Arbeitspapiere des Seminars für Sprachwissenschaft der Universität Erfurt 6.)
- Macaulay, Monica. 1996. *A Grammar of Chalcatongo Mixtec* (University of California Publications in Linguistics 127). Berkeley: University of California Press.
- Nedjalkov, Igor. 1997. *Evenki* (Descriptive Grammars). London: Routledge.
- Nichols, Johanna. 1992. *Linguistic Diversity in Space and Time*. Chicago: University of Chicago Press.
- Rennison, John. 1997. *Koromfe* (Descriptive Grammars). London: Routledge.
- Schmidt, Emeli & Vorholt, Maike & Witt, Nele. 2020. Form and behaviour of Maltese prepositions – A usage-based approach. In: Čéplö, Slavomír & Drobný, Jaroslav (Hrsg.), *Maltese Linguistics on the Danube*, 241–270. Berlin: De Gruyter.
- Siewierska, Anna. 2004. *Person* (Cambridge Textbooks in Linguistics). Cambridge: Cambridge University Press.
- Siewierska, Anna. 2010. Person Marking. In: Song, Jae Jung (Hrsg.), *The Oxford Handbook of Linguistic Typology*, 323–345. Oxford: Oxford University Press.
- Soukka, Maria. 2000. *A Descriptive Grammar of Noon: A Cangin language of Senegal* (Lincom Studies in African Linguistics 40). München: Lincom Europa.
- Stalmaszczyk, Piotr. 2007. Prepositional Possessive Constructions in Celtic Languages and Celtic Englishes. In: Tristram Hildegard (Hrsg.), *The Celtic Languages in Contact: Papers from the Workshop within the Framework of the XIII International Conference of Celtic Studies*, 126–145. Potsdam: Potsdam University Press.
- Stolz, Thomas. 1990. Flexion und Adpositionen, flektierte Adpositionen, adpositionelle Flexion. *ZPSK* 43. 334–354.
- Stolz, Thomas. 1996. Komitativ-Typologie. MIT- und OHNE-Relationen im crosslinguistischen Überblick. *Papiere zur Linguistik* 51 (1). 3–65.
- Stolz, Thomas. 1997. Some instruments are really good companions – some are not. On syncretism and the typology of instrumentals and comitatives. *Theoretical Linguistics* 23/1–2. 113–200.
- Stolz, Thomas & Levkovych, Nataliya. 2020. From Variation towards the Grammar of Maltese Prepositions – First Steps. In: Čéplö, Slavomír & Drobný, Jaroslav (Hrsg.), *Maltese Linguistics on the Danube*, 199–240. Berlin: De Gruyter.
- Stolz, Thomas & Vorholt, Maike. 2022. On WH-PREPS. A contrastive grammatical sketch of Maltese *fejn* and Spanish *dónde/donde*. In: Turek, Przemysław & Nintemann, Julia (Hrsg.), *Maltese: Contemporary Changes and Historical Innovations*, 163–195. Berlin: De Gruyter Mouton.
- The Leipzig Glossing Rules: Conventions for interlinear morpheme-by-morpheme glosses, 2015. (<https://www.eva.mpg.de/lingua/pdf/Glossing-Rules.pdf>) (Zugriff am 17.10.2023)
- Zwicky, Arnold. 1992. Jottings on adpositions, case inflections, government, and agreement. In: Brentani, Diane & Larson, Gary & McLeod, Lynn (Hrsg.), *The Joy of Grammar: A Festschrift for James D. McCawley*, 369–83. Amsterdam: John Benjamins.

Zwicky, Arnold. 1993. Heads, bases and functors. In Corbett, Greville & Fraser, Norman & McGlashan, Scott (Hrsg.), *Heads in Grammatical Theory*, 292–316. Cambridge: Cambridge University Press.

Abkürzungen

I = first person, ADP = adposition, AP = adpositional phrase, ART = article, COMPL = complement, GEN = genitive, LOC = locative, NP = nominal phrase, PASS = passive, PST = past

Abkürzungen Sprachen

Arab (Ägypt) = Arabisch (Ägyptisch), Err = Erromanga, Ewen = Ewenkisch, Fid = Fidschi, Heb = Hebräisch, Hix = Hixkaryána, Ir = Irisch, Kor = Koromfe, Lav = Lavukaleve, Mix = Mixtekisch, Nah (Tet) = Nahuatl (Tetelcingo), Pers = Persisch, Pip = Pipil, Ung = Ungarisch

Anhang

Tabelle A1: Das Inventar der Adpositionen im Koromfe

Adposition	Bedeutung
<i>nɛ</i> (<i>nɛ</i> , <i>nɪ</i>)	at, in, to, for, from (local), for (benefactive, purpose)
<i>wa</i>	at the home of, with (similar to Fr. <i>chez</i>)
<i>hɛrga</i> (<i>nɛ</i>)	beside, next to
<i>jika</i> <i>nɛ</i>	in front of
<i>dɔba</i> (<i>nɛ</i>)	on (top of), concerning
<i>jɔ-nɛ</i>	on (top of), concerning
<i>hogo</i> (<i>nɛ</i>)	under
<i>tollɛ</i> (<i>nɛ</i>)	between, among
<i>belle</i> (<i>nɛ</i>)	behind
<i>dɔla</i>	along
<i>la</i>	with (comitative, instrumental)
<i>hal</i>	up to (degree, time), back to (time)
<i>furo</i> <i>nɛ</i>	about (on the track of)
<i>joro</i> (<i>nɛ</i>)	inside, in
<i>nɛnɛ</i> (<i>nɛ</i>)	at the entrance/edge of
<i>sɛŋa</i> (<i>nɛ</i>)	next to, near
<i>wolle</i>	next to
Gesamt	17

Tabelle A2: Das semantische System der personenmarkierten Adpositionen und die Häufigkeitsverteilung in den Sprachen

Semantische Klasse	Englische Übersetzung	Semantische Domäne			Häufigkeit/ Verbreitung	Sprachen
		CORE MEANINGS	NON-CORE MEANINGS			
			SPATIO-TEMP	NON- SPATIO- TEMP		
AGENTIVE	no adp in English	x				-
PATIENTIVE	no adp in English	x				-
ABESSIVE: TEMPORAL	since, as early as		x			-
SURLATIVE	onto, above, over			x		-
PRELATIVE	before			x		-
MEDIOLATIVE	among			x		-
PROPRIETIVE	having				x	-
MEDIATIVE	in the manner of, à la				x	-
COMPARATIVE- OF EQUALITY	as				x	-
COMPARATIVE- OF INEQUALITY	than				x	-
ESSIVE, TRANSLATIV, MUTATIV	qua, as, off, out, to				x	-
ADNUMERATIVE	in proportion to				x	-
ADDITIVE	in addition to, besides				x	-
HYPOTHETICAL	in case of				x	-
INESSIVE: TEMPORAL	in, on, at, as of		x			1/1 Arab (Ägypt)
POSTESSIVE: TEMPORAL	after, in; within		x			1/1 Arab (Ägypt)
TERMINATIVE: SPATIAL	down to, as far as			x		1/1 Arab (Ägypt)
TERMINATIVE: TEMPORAL	till			x		1/1 Arab (Ägypt)
CIRCUMLATIVE	around			x		1/1 Ung
PERLATIVE: TEMPORAL	for, during, in			x		1/1 Arab (Ägypt)
PROLATIVE	past			x		1/1 Hix
EXCEPTIVE	except, save, bar(ring)				x	1/1 Arab (Ägypt)
CONCESSIVE	despite				x	1/1 Ung
COMPARATIVE: EQUATIVE	as				x	1/1 Noon
ROBORATIVE	according to; depending on, following				x	1/1 Ung
APUDESSIVE	at (x)'s		x			2/2 Pip Kor
POSSESSIVE	's, of	x				2/2 Heb Pip
OBVERSIVE	in front of			x		2/2 Hix Ung
SUBSTITUTIVE	instead of				x	2/2 Arab (Ägypt)

Semantische Klasse	Englische Übersetzung	Semantische Domäne			Häufigkeit/ Verbreitung	Sprachen
		CORE MEANINGS	NON-CORE MEANINGS			
			SPATIO-TEMP	NON- SPATIO- TEMP		
INTERLATIVE	between		x		2/2	Ung Hix
SECUTIVE	with, along, following		x		3/3	Ung Heb Hix Pip
PREESSIVE: TEMPORAL	before; ago; pending	x			3/3	Arab (Ägypt) Noon Err
SUPERVERSIVE	above, over		x		3/3	Hix Ung Ir
SUBLATIVE	under, below, down		x		3/3	Hix Ung Err
MEDIOESSIVE	among	x			3/3	Ir Heb Nah (Tet)
POSTLATIVE	behind, after, beyond		x		3/3	Hix Ung Ew
PERLATIVE: SPATIAL	across, through, via		x		3/3	Ir Heb Hix
MOTIVATIVE	because of; for; thanks to			x	3/3	Arab (Ägypt) Ewen Ung
COMPARATIVE: ASSIMILATIVE	like			x	3/3	Lav
ATTRIBUTIVE	to	x			3/3	Arab (Ägypt) Heb Err Ir Noon
PREESSIVE: SPATAL	before		x		4/4	Ir Arab (Ägypt) Heb Pip
CIRCUMESSIVE	around		x		4/4	Arab (Ägypt) Heb Ewen

7. Semantische Funktionen und Häufigkeitsverteilung personenmarkierter Adpositionen

Semantische Klasse	Englische Übersetzung	Semantische Domäne			Häufigkeit/ Verbreitung	Sprachen
		CORE MEANINGS	NON-CORE MEANINGS			
			SPATIO-TEMP	NON- SPATIO- TEMP		
		STATIC	NON- STATIC			
EXCLUSIVE	without		x	4/4	Ung Arab (Ägypt) Heb Hix Ung	
ADVERSATIVE	against		x	4/4	Err Arab (Ägypt) Heb Ung	
INSTRUMENTIVE	with; by, through		x	5/4	Heb Nah (Tet) Hix Ung	
ALLATIVE	towards		x	5/5	Ung Ung Heb Pers Ewen Mix Ung	
PERTENTIVE	about, with respect to		x	5/5	Err Ir Arab (Ägypt) Kor Mix	
INESIVE: SPATIAL	in, within	x		6/6	Lav Ir Arab (Ägypt) Heb Hix Kor	
ABESSIVE: SPATIAL	out of, from; beside	x		7/6	Lav Err Ir Kor Pip Hix Hix	
ABLATIVE	from		x	7/7	Fid Ir Pers Arab (Ägypt) Heb	

Semantische Klasse	Englische Übersetzung	Semantische Domäne			Häufigkeit/ Verbreitung	Sprachen	
		CORE MEANINGS	NON-CORE MEANINGS				
			SPATIO-TEMP	NON- SPATIO- TEMP			
		STATIC					NON- STATIC
						Noon	
SURESSIVE	on			x	7/7	Hix	
						Ir	
						Arab (Ägypt)	
						Heb	
						Ewen	
						Kor	
						Pip	
SUPERESSIVE	above, over			x	7/7	Nah (Tet)	
						Lav	
						Arab (Ägypt)	
						Heb	
						Ewen	
						Noon	
						Hix	
POSTESSIVE: SPATIAL	behind, after, beyond			x	9/7	Ung	
						Heb	
						Heb	
						Arab (Ägypt)	
						Kor	
						Noon	
						Pip	
OBESSIVE	in front of, opposite			x	9/8	Hix	
						Ung	
						Ung	
						Lav	
						Arab (Ägypt)	
						Ewen	
						Noon	
PURPOSIVE	for				x	9/8	Kor
							Hix
							Hix
							Ung
							Nah (Tet)
							Lav
							Ewen
			Err				
			Err				
				Pers			
				Arab (Ägypt)			
				Heb			
				Mix			

7. Semantische Funktionen und Häufigkeitsverteilung personenmarkierter Adpositionen

Semantische Klasse	Englische Übersetzung	Semantische Domäne			Häufigkeit/ Verbreitung	Sprachen
		CORE MEANINGS	NON-CORE MEANINGS			
			SPATIO-TEMP	NON- SPATIO- TEMP		
		STATIC				
SUBESSIVE	under, below, down	x			9/9	Ung Heb Ir Arab (Ägypt) Ewen Noon Kor Pip Hix Ung
INTERESSIVE	between	x			10/10	Arab (Ägypt) Heb Err Ewen Noon Kor Pip Mix Hix Ung
ILLATIVE	to, into		x		11/10	Lav Err Fid Pers Ir Heb Ewen Nah (Tet) Hix Hix
COMITATIVE	with, along with			x	13/13	Noon Lav Err Fid Ir Pers Arab (Ägypt) Heb Noon Kor Pip Nah (Tet) Mix

Semantische Klasse	Englische Übersetzung	Semantische Domäne			Häufigkeit/ Verbreitung	Sprachen
		CORE MEANINGS	NON-CORE MEANINGS			
			SPATIO-TEMP			
		STATIC		NON- STATIC		
ADESSIVE	at, by, beside, near	x			16/13	Hix Lav Err Fid Ir Arab (Ägypt) Arab (Ägypt) Heb Ewen Noon Kor Kor Pip Nah (Tet) Hix Hix Ung